

Familie Subić den Beinamen »von Zrinj« (Zrinjski), oder kurzweg »Zriny« angenommen hat.

Die Straße führt weiter nach *Kistanje*, wo sich ein *Lokalmuseum* befindet, in welchem die Fundstücke von den vorerwähnten Ausgrabungen aufbewahrt werden. Landschaftlich bietet diese Gegend nichts, doch zählt sie zu den klassischen Städten Inner-Dalmatiens.

Die Hochfläche ist von Ausläufern des *Velebit* durchzogen, über welche die Poststraße in das *Kerkatal* zieht. In diesem letzteren liegt

Knin (*Hôtel Knin*). Der Marktflecken (2300 Einwohner), einst als Grenzzort gegen die Türkei von Wichtigkeit, liegt maleinisch zwischen den Felsen des Kerkatales. Dieses letztere ist fruchtbar, doch Überschwemmungen und Versumpfung ausgesetzt. An den Festungswerken (jetzt im Besitz des »Kroatischen archäologischen Vereines«) haben Türken und Venezianer, Österreicher und Franzosen gebaut. Die ersteren konnten sich im XVII. Jahrhundert über 60 Jahre dauernd in diesem Grenzbollwerke festsetzen und behaupten. Besuchenswert ist das *Lokalmuseum* (im Franziskanerkloster, Konservator: Fra Luigi Marun), in welchem hauptsächlich kroatische Altertümer gesammelt werden.

Eine halbe Stunde nordwestlich von *Knin* (bei dem Dorfe *Topolje*) am Fuße des Berges *Gersovac* entspringt der *Kerkafluß*. Er wird gleich bei seinem Ursprunge von einem Gießbache gespeist, der, 22 M. über einen Felsen herabstürzend, im Sommer den schönen, sogenannten *Wasserfall von Topolje* bildet und damit die Reihe jener, jetzt immer bekannter werdenden schönen Katarakte eröffnet, durch welche sich der Lauf der *Kerka* auszeichnet.

Die **Kerka**. Die gesamte Entwicklung des Flußlaufes mißt 60 Km. Das Gefälle ist schwach, besonders von *Scardona* abwärts, wo das Wasser bereits brakisch ist. Die Ufer sind im allgemeinen felsig, das Flußbett, besonders von *Scardona* abwärts, von gewaltigen Felsmassen eingeengt. Das Bett führt im Oberlaufe Gerölle, im Unterlaufe Sand. Die Breite beträgt durchschnittlich 40 M., bei *Scardona* 300 M. Die Tiefe ist von *Scardona* abwärts 6–7 M. Befahrbar ist der Fluß mit Segelschiffen (30–50 Tonnengehalt) von *Scardona* abwärts. Überbrückt ist die *Kerka* bei *Topolje*, *Knin* und bei *Koneislav* (alte Steinbrücke). — Im Tale von *Knin* bildet die *Kerka* einige kleine Sümpfe und Weiher, zieht langsamen Laufes nach *Babadol*, wo sich der erste kleine Wassersturz befindet; dann durchzieht sie die »*Bukovica*«, einen wüsten, von Steinblöcken übersäeten und nur vom Gestrüpp durchwucherten Landstrich. Talab folgen bei den Mühlen *Mitučica-Brieg* und *Bročica-Brieg* zwei kleine Fälle. Unweit der weiter oben erwähnten römischen Bautenreste (sie gelten gemeinhin als solche eines Trajanschen Triumphbogens) befindet sich der erste große Wasserfall: *Milanović*. Hier hat sich die *Kerka* durch ein tiefes Defilee Bahn gebrochen, fällt von turmhohen Felsen eingeengt, in ganzer Stromweite über Felstrümmer und bricht sich in der Mitte an einer Klippe derart, daß gewaltiger Gischt aufwirbelt. (Der Fall wird am besten vom Kloster *St. Arcangelo* aus besucht). Dann zieht der Fluß, das schön gelegene